

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

23.5.1897 (No. 238)

war, daß die gegenwärtige Regierung in einer Sitzung des Exekutivkomitees der Reichsversammlung erschienen und sich an dessen Beratung beteiligte. Trotz dieser Darstellung der Lage in den Kreisen der Reichsversammlung erhellt sich in Wiener politischen Kreisen das Gerücht von der Vertagung des Reichsrates.

* Den Schutzollnern in England kommt der Appetit mit dem Essen. Vor wenigen Tagen erst haben sie das Gesetz über die ausländischen Straßensarbeiten durchgesetzt, und am Donnerstag unternahmen sie einen Vorstoß, der freilich mehr das Gepräge eines Aufklärungsbittens trug. Im Unterhause stellte James Lowther, der konservative Vertreter für Kent-Isle of Thanet, zur Finanzbill einen Zusatzantrag, der das gegenwärtige Finanzsystem als unzureichend erklärt und die »Heranziehung verschiedener neuer Steuerquellen« verlangt. »Jimmy Lowther«, wie er allgemein, »Clever Jim«, wie er im besonderen in seinem heimatlichen Yorkshire genannt wird, ist ein großer Sportsman vor dem Herrn und eine erste Autorität in allen Dingen, die mit dem grünen Rasen zusammenhängen; als Finanz- und Wirtschaftspolitiker ist er bisher weit weniger in den Vordergrund getreten. Vielleicht hat ihn gerade darum die Schutzollpartei vorangeschickt, in der Hoffnung, Niemand werde in einem Antrage Jimmy Lowthers eine perfekte Spitze gegen den Freihandel suchen. Allein die Freihändler waren auf der Hut. Der Schatzkanzler Sir Michel Hicks-Beach zögerte nicht, den Charakter des Antrags Lowthers zu enthüllen, indem er offen heraus sagte, dieser zielt auf den Schutzoll ab. Lowther glaube, daß es mit England reizend vergab gehe, während andere Länder infolge des Schutzolles unter günstigeren Bedingungen mit England in Wettbewerb treten könnten. Die enormen Einkünfte Englands unter dem gegenwärtigen Steuersystem bildeten hierauf, so meinte der Schatzkanzler, die beste Antwort. England habe ein ungeheures Uebergewicht im Welthandel. Im Falle des Eintretens einer ersten Handelsnoth oder eines großen Krieges könnten allerdings neue Steuerquellen notwendig werden, aber für die augenblicklichen Bedürfnisse reiche das jetzige Finanzsystem aus. Unter dem Eindruck dieser Rede zog Lowther seinen Unterantrag zurück.

* Der russische Justizminister Murawjew hat sich nach Jersut begeben, um die liberale Justizordnung Alexander's II. in Sibirien einzuführen und dort das erste Geschworenengericht persönlich zu eröffnen. Der Regierung Nikolaus' II. war es vorbehalten, die Wohlthaten der liberalen Rechtsordnung von 1864 auch auf das ferne Sibirien auszudehnen, welches bis jetzt der Willkür und der Bestechlichkeit der alten Polizeigerichte ausgeliefert war. Die Einführung der liberalen Gerichtsordnung von 1864 in Sibirien ist aber auch für die Justizordnung in Rußland von großer Bedeutung. Sie ist eine gouvemementale Zurückweisung aller jener gefäßigen Ausfälle, welche die russischen Rückschrittler seit der Thronbesteigung Alexander's III. gegen das Institut der Geschworenengerichte schleuderten und noch schleudern. Bobobonoszew und die »Moskowskija Wjedomosti«, welche den Geschworenengerichten die Untergrabung der Prinzipien des Selbstherrschertums zuschrieben und alle Mittel guthießen, um die Justizerrungenschaften aus dem Jahre 1864 zu vernichten, müssen in der Einführung der Geschworenengerichte in Sibirien den Beweis dafür erbringen, daß die Regierung Nikolaus' II. an diesen Errungenschaften festhalten entschlossen ist. Deshalb begrüssen auch die liberalen Blätter Rußlands die Reise des Ministers Murawjew nach Jersut als den Sieg der humanen Prinzipien, welche der Justizordnung Alexander's II. zu Grunde liegen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Meldung der nachverzeichneten Offiziere und Militärbeamten entgegen: des Premierlieutenants von Kniestedt im 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, des Sekondelieutenants von Wiese und Kaiserswaldbau im Badischen Train-Bataillon Nr. 14, des Assistentenarztes Dr. Haendel im 1. Badischen Feld-Artillerie-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Einsiedlerin von Roseby Hall.

Novelle nach dem Englischen von H. Zwickert.

So flossen die Tage einformig dahin. Enid las und musizierte viel, fuhr auch Sonntags ab und zu in die Kirche des nächsten Dorfes; die Herrin des Schlosses dagegen hielt sich nach wie vor einsam in ihren Räumen auf und erschien nur des Abends zu dem gemeinsamen Mahl. Die junge, lebensfrische Gesellschaftlerin fragte sich zuweilen verwundert im Stillen, wie lange dies noch so weiter gehen sollte. Wie in aller Welt vermochte bloß ein sonst völlig gesunder Mensch ein solches Dasein zu führen, abgeschiedener und trauriger als das eines Einsiedlers?

Eines Tages, als Enid sich gerade ansah, zum Essen zu gehen, trat Mrs. Ingleby in ihr Zimmer, um sie wegen irgend einer Kleinigkeit etwas zu fragen. Das junge Mädchen war, angeregt durch einen Spaziergang am Strande, den es kurz vorher bei leidlichem Wetter unternommen hatte, mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen, ein wahres Bild der Gesundheit und Frische, zurückgekehrt, so daß die Wirthschafterin bei ihrem Anblick unwillkürlich ausrief: »Ach, Fräulein, wie glücklich würde ich sein, könnte ich meine Herrin nur ein einzigesmal so sehen, wie Sie jetzt!« Große Thränen rollten der biederen Alten bei diesen Worten über die Wangen und ihre Lippen zuckten vor Schmerz. Niemals zuvor hatte sie ein Wort über ihre Gebieterin laut werden lassen, so daß Enid im Augenblick ganz verwundert war.

»Wie freundlich und gern wollte ich der Aermsten beistehen, stände es in meiner Macht!« rief sie dann lebhaft. »Denn treibt sie's so weiter, so muß sie unbedingt zu Grunde gehen!«

Regiment Nr. 14 und des Intendanturraths Hilsbach von der Intendantur des 16. Armeecorps. Hierauf ertheilte Höchstberieselbe den folgenden Personen Audienz: dem Direktor der Heil- und Pflanzanstalt Illenau Geheimrath Dr. Schüle, dem Ministerialrath Troeger im Finanzministerium, dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrath Gaddum in Lörrach, dem Amtsvorstand Oberamtmann Hoerst in Triberg, dem Professor Dr. Futterer an der Technischen Hochschule, den außerordentlichen Professoren Dr. Jordan und Freiherr von Erlanger an der Universität Heidelberg, einer Abordnung des Main- und Tauber-Militärvereins-Verbands, sowie des Ausschusses zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Wertheim, bestehend aus dem Professor Dr. Föhlisch, dem Bürgermeister Müller und dem Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses Fuhrer, ferner den Postinspektoren von der Linde, Grube und Ulrich in Karlsruhe, dem Telegraphendirektor Klostermann in Mannheim, den Oberpostdirektionssekretären Lammlein und Lehmann in Karlsruhe, sowie dem Oberpostsekretär Wacker in Mannheim; dem Bezirksarzt Dr. Eberle in Eberbach, dem Pfarrer Schumacher in Deichelbronn, dem Viceconsul der Vereinigten Staaten von Amerika Martin in Mannheim, dem Maler Junker in Karlsruhe, dem Fabrikanten Siebenpfeiffer in Forstheim und dem Amtsregistrator Mathos in Bretten. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

* (Giltigkeit der Rückfahrkarten.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde für den Bereich der Main-Neckarbahn und der Königlich Preussischen Staatsbahnen einschließlich der Eisenbahndirektion Mainz unterstehenden Linien anlässlich der bevorstehenden Pfingstfeiertage angeordnet, daß alle am 4. Juni l. J. und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten von sonst kürzerer Giltigkeitsdauer bis zum 10. Juni einschließlich zur Rückreise benutzt werden dürfen und selbst noch darüber hinaus gelten, wenn nur die Rückfahrt spätestens bis Witternachts dieses Tages angetreten wird.

Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die bei einzelnen badischen Stationen aufliegenden Rückfahrkarten von Heidelberg oder Schwetzingen nach Weinheim, Darmstadt und Frankfurt a. M.

Für die Sächsischen Staatsbahnen ist die Frist für die Rückfahrt bis zum 13. Juni einschließlich ausgedehnt worden.

Die Benützung der Rückfahrkarten auf den badischen Bahnen, sowie den übrigen süddeutschen Bahnen, welche die gebührende Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten angenommen haben, wird hierdurch nicht berührt.

Darnach gilt also eine am 4. Juni gelöste Rückfahrkarte Karlsruhe-Wiesbaden auf den Preussischen Bahnen und auf der Main-Neckarbahn bis 10. Juni einschließlich, auf der Badischen Bahn dagegen bis 13. Juni einschließlich; eine in Karlsruhe (zu einem Kilometerhelfteintrag) ebenfalls am 4. Juni gelöste Rückfahrkarte Heidelberg-Frankfurt bis zum 10. Juni einschließlich und eine am 5. Juni gelöste Rückfahrkarte Karlsruhe-Frankfurt auf der Main-Neckarbahn bis zum 10. Juni einschließlich, auf der Badischen Bahn dagegen bis zum 14. Juni einschließlich.

* (Spende.) Heute übermittelte die Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft in Gotha dem hiesigen Feuerwehrcorps ein Jubiläumsgeschenk von 200 M.

Q (Sitzung der Strafkammer I) vom 21. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fischer. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendär Weimar.

1. Der Dienstknecht Wilhelm Grimm aus Oberweier wurde wegen Vergehens gegen §§ 117, 241 und 185 des R. St. G. B. zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

2. Der vielfach vorbestrafte Tagelöhner Berthold Glatze von hier erhielt wegen Diebstahls im Rückfall, unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft, fünf Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

3. Gegen den Maurer Julius Steinel aus Baden erkannte die Strafkammer wegen Diebstahls auf vier Monate und vier Wochen Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft.

4. Mit vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft wurde der Kornbäcker Emil Adolf Pettinger von hier wegen Diebstahls bestraft.

5. Der schon öfter vorbestrafte Schieferdecker Gustav Adolf Schwall aus Darzlingen wurde wegen Diebstahls unter Abzug von einem Monat Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

6. Der Urkundenfälscher und des Betrugs war der früher hier wohnhafte 24 Jahre alte Dachdecker Eugen Kötter von hier beschuldigt. Gegen den geständigen Angeklagten wurde eine

»Glauben Sie das wirklich?« fragte die treue Dienerin mit dem Ausdruck des Schreckens. »Wie könnte man ihr nur helfen? Sie hat dies Leben selbst gewählt, und nichts hat bisher vermocht, sie davon abzubringen.«

»Ich wollte nur, ich wüßte Näheres über die Vergangenheit der Unglücklichen, vielleicht könnte ich dann etwas thun.«

»Ja, ja, Fräulein, Sie mögen schon recht haben,« erwiderte Mrs. Ingleby traurig, »aber ich habe es meiner Herrin förmlich zuschwören müssen, daß ich niemals ein Wort über die unglückselige Geschichte laut werden lassen sollte, die damals passirt ist, als Seine Excellenz, der Vater Mylady's, starb und sie sich am Sterbebett mit ihrem Vetter trauen ließ.«

»Wie, so jung und bereits verheiratet!« rief Enid auf's höchste erstaunt. Mrs. Ingleby aber wurde vor Schrecken ganz blaß. »Da habe ich mich richtig verplappert,« sprach sie bekümmert, »ach, Fräulein, vergessen Sie, was ich sagte. Vielleicht theilt Ihnen Mylady einmal selber mit, was Sie wissen möchten; ich darf es auf keinen Fall. Unrecht genug, daß ich schon so viel gesagt habe!«

Enid beruhigte die alte, treue Seele mit ein paar freundlichen Worten und begab sich dann raschen Schrittes nach dem Speisezimmer. Ihr Entschluß stand fest. Noch denselben Abend wollte sie einen Versuch machen, die Schlossherrin aus ihrer Versunkenheit aufzuwecken. Als sich diese nach der Nachtzeit wie gewöhnlich erhob, um sich zurückzuziehen, trat Enid rasch auf sie zu und sagte: »Dürfte ich Sie bitten, Mylady, mir einen Wunsch zu erfüllen?«

»Gewiß,« erwiderte die andere mit einem traurigen Lächeln, »ich verspreche Ihnen ja bei Ihrer Ankunft, daß alle Ihre Wünsche nach Möglichkeit erfüllt werden sollten.«

»Run dann,« fuhr Enid schnell fort, »möchte ich Sie bitten, mich einen Augenblick in den Salon zu begleiten, ich

Gefängnisstrafe von drei Monaten und drei Wochen, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft ausgesprochen.

** Stand der Saaten im Großherzogthum.

Witte Mai 1897.

Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.

Die Witterung der letzten Wochen war der Entwicklung der Saaten meist wenig günstig. Hatte schon das kalte Wetter in der ersten Hälfte der Berichtsperiode die Unterbringung, sowie das Auslaufen der Saat vielfach verzögert und erschwert, so machten sich die Folgen der anhaltend kühlen, in mehreren Berichtsbezirken zum Frost geneigten Witterung, nicht selten verbunden mit Schneefällen, in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode nicht nur bei den aufgelaufenen Frühjahrssaaten, sondern auch bei den übrigen landwirthschaftlichen Gewächsen sehr bemerkbar. Etwas mehr als die Hälfte der Berichterlatter sprechen sich über den Stand der Saaten nicht günstig aus; etwas mehr als ein Drittel derselben geben der Hoffnung Raum, daß wohl ein Stillstand in der Entwicklung, aber kein weiterer Schaden wahrzunehmen sei. Der restliche Theil verhält sich zurückhaltend und vermag vorerst über die Folgen der ungünstigen Witterungseinflüsse sich nicht zu äußern. Doch lauten dessen Noten über den Stand der Saaten verhältnismäßig günstig.

Im Ganzen hatten ungefähr 25 Prozent der Berichtsbezirke durch Kälte und mit wenig Ausnahmen auch durch Schnee zu leiden; sodann ist es in einem Berichtsbezirk die Rälse, in den übrigen Berichtsbezirken die kalte Witterung — die die Entwicklung der Saaten ungünstig beeinflusst hat.

Von den erwähnten Witterungsverhältnissen sind verhältnismäßig am meisten die Weizen (in etwas über 7/10 der Berichtsbezirke), sodann die Wintererbsen (in über 1/10 der Berichtsbezirke), die Sommererbsen (in nicht ganz der Hälfte der Berichtsbezirke) und schließlich die Kle- und Luzernsaaten (in etwas mehr als 1/3 der Berichtsbezirke) bald mehr bald weniger ungünstig beeinflusst worden.

Von den Wintererbsen wurde der Winterweizen am meisten betroffen, insbesondere im südlichen und nördlichen Schwarzwalde, in der See- und Donauebene, sowie im Pfingst- und Kraichgau. In zwei Berichtsbezirken ist der Frost aufgetreten, in zwei hat der Weizen ein gelbliches Aussehen erlangt, in einem unter Kälte zu leiden. Verhältnismäßig günstig ist dessen Stand in der Tauber- und Maingegend.

Ein wenig günstiger gestaltete sich die Entwicklung des Winterroggens, insbesondere in der nördlichen Landesgegend mit Ausnahme je eines Berichtsbezirkes des Odenwaldes und des Odenwaldes, sowie in sieben Berichtsbezirken der oberen Rhein-ebene und in dem dieselbe begleitenden Hügellande; verhältnismäßig am wenigsten günstig ist dessen Stand in dem südlichen und mittleren Schwarzwalde, sowie in der See- und Donauebene. Mehrlich verhält es sich bei dem Winterjepsel. In zwei Berichtsbezirken neigt dessen Farbe vielfach ins gelbliche, vereinzelte zeigen die spätere Saaten eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Kälte bzw. Nässe.

Gerste, Hafer und Sommerroggen sind im Verhältniß zu der vorangeschrittenen Jahreszeit noch ziemlich zurück in der Entwicklung, in dem einen oder anderen Berichtsbezirk sind dieselben vielfach noch nicht aufgelaufen. In zwei Berichtsbezirken hat die Kälte die Entwicklung des Unkrautes begünstigt; in einem haben sich in der Gerste Eingerlinge als ungetriebene Gäste eingestellt. Am günstigsten ist der Stand der Sommererbsen einschließlich des Sommerweizens in der oberen Rhein-ebene, in dem mittleren Schwarzwalde, sowie in der Main- und Taubergegend. Weniger gut lauten die Berichte des Odenwaldes, des Pfingst- und Kraichgaus, sowie des nördlichen Schwarzwaldes.

Im allgemeinen wird der Luzerne eine größere Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Witterungseinflüsse wie dem Rothflee zugesprochen.

Die in der diesjährigen Berichtsperiode herrschenden Witterungsverhältnisse scheinen jedoch der Rothflee leichter als die Luzerne überwinden zu haben.

Im großen und ganzen sollen die abnormen Witterungsverhältnisse die Entwicklung der beiden Futtergewächse zurückgehalten, weiteren Schaden aber, soweit die Notizen der Berichte besagen, bis jetzt nicht verursacht haben. Aus einem Berichtsbezirk wird in den Luzernfeldern über Mäuse geklagt, während in einem anderen der erste geerntete Schnitt (von 1 ha) 120 Ctr. Heu (?) ergeben haben soll.

Auch bei den Weizen hat die kalte Witterung die Entwicklung des Bodengrases meist zurückgehalten, so daß dessen Stand gegenüber dem Vormonat ein etwas schütterer geworden ist. Aus einem Berichtsbezirk der oberen Rhein-ebene, der hinsichtlich seiner Ergiebigkeit nicht zu den günstigsten gehört, wird nichts bestimmtes ein reichlicher erster Schnitt in Aussicht gestellt.

Von den wenigen eingekommenen Berichten über den Stand der Reben spricht sich mehr als die Hälfte dahin aus, daß die Witterung den Reben bis jetzt einen wahrnehmbaren Schaden nicht zugefügt haben dürfte.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr

haben ein neues Lied einstudirt und möchte gerne Ihr Urtheil darüber hören.

Dies hatte die junge Einsiedlerin allerdings nicht erwartet, sie stuzte einen Moment und sagte dann zögernd: »Ich darf Ihnen Ihre Bitte wohl nicht abschlagen, aber Sie werden keine sehr dankbare Zuhörerin an mir haben.«

Erstent über diese, allerdings nicht allzu bereitwillige Gewährung ihres Wunsches, geleitete Enid die Schlossherrin in den Salon. Sie bemerkte wie letztere beim Eintritt überrascht in dem Raume umherblinnte. Derselbe sah in der That anders aus als bei der Ankunft der Gesellschaftlerin. Wohl gepflegte Blumen standen in hübschen Ständern und Töpfen umher, zierliche Handarbeiten waren verschiedentlich zu sehen, und das Ganze zeigte deutlich, daß eine sorgsame Frauenhand hier gewaltet hatte.

»Wie hübsch wohlthätig und traut haben Sie es hier gemacht, Miß Vernon,« entfuhr es der jungen Herrin unwillkürlich.

»Es freut mich, daß es Ihnen gefällt,« entgegnete Enid, »ich liebe alles, was schön, hell und freundlich ist, und meine immer, jeder sollte versuchen, sich das Leben möglichst leicht und frohlich zu gestalten.«

»Das ist leicht gesagt,« erwiderte jene, »man kann unmöglich glücklich sein, wenn man einen großen Kummer im Herzen trägt. Ich wünschte, ich schaute so hellen Auges in das Leben wie Sie!«

Enid schob für die Eremitin von Roseby einen bequemen Stuhl in die Nähe des Fensters, dicht unter einen mit prächtigen Azaleen bestandenen Blumentisch. Dann trat sie an den Flügel und sang ein einfaches Volkslied mit wohlgesullter Stimme und großer Innigkeit. Sie hatte gar keinen besonderen Eindruck erwartet und war nicht wenig erstaunt,

geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2,7, Sommerweizen 2,3, Winterjohannis 2,6, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Alee 2,3, Luzerne 2,4, Weizen 2,4.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

(Telegraphischer Bericht.)

Weiterberatung der Handwerker-Vorlage, zweite Lesung bei § 100 a. — ff.: weitere Bestimmungen über die fakultativen Zwangsleistungen.

Zu § 100 a. beantragt Kopsch (Freis. Ver.) Streichung der Bestimmung, daß die beteiligten Gewerbetreibenden zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Beitrittszwanges auch nur durch ortsübliche Bekanntmachung aufgefordert werden können.

Gehemrath Wilhelm spricht gegen den Antrag. Abg. Damm (nat.-lib.) und Abg. Richter (Freis. Ver.) befürworten ihn.

Handelsminister Bressler: Es sei anzunehmen, daß die Mehrheit der Abstimmenden nicht mit der Mehrheit der Beteiligten zusammentreffe. Wer aus Indolenz nicht Einsicht von den Risiken nimmt oder seine Stimme nicht abgibt, muß mit der Einführung der Zwangsleistung einverstanden sein. Ich kann daher die Befürchtungen, die sich an den Antrag knüpfen, nicht theilen.

Abg. Richter (Fr. Vp.) beantragt schließlich, daß die Benachtheiligung durch ortsübliche Bekanntmachung und besondere Mittheilung zu erfolgen hat.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Kopsch zurückgezogen.

Da die Abstimmung über den Antrag Richter zweifelhaft erscheint, und Präsident Buol vorschlägt, die Abstimmung zu wiederholen, und da fortwährend neue Abgeordnete den Saal betreten, beantragt Richter namentliche Abstimmung.

Abg. Gröber (Centr.) hält den Antrag für nicht geschäftsordnungsmäßig.

Es folgt eine erregte Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Richter (Fr. Volksp.), Gröber (Centr.), Richter (Fr. Vp.), Präsident v. Buol, Dr. Bachem (Centr.) und Knörke (Fr. Volksp.) beteiligen. Es herrscht große Unruhe. Die vom Präsidenten vorgeschlagene Ausziehung ergibt die Anwesenheit von 161 Abgeordneten, von denen 58 für und 103 gegen den Antrag stimmen. Das Haus ist also beschlußunfähig; die nächste Sitzung wird auf 2 Uhr anberaumt. Schluß 1 Uhr 20 Min.

Zweite Sitzung: Bei der Abstimmung über den Antrag Richter zu § 100 a. ist das Bureau zweifelhaft. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 178 Mitgliedern, 65 für, 113 gegen den Antrag. Das Haus ist wieder beschlußunfähig. Die nächste Sitzung wird auf 2 Uhr 30 Min. anberaumt. Tagesordnung: Servistarif.

Dritte Sitzung um 2 Uhr 35 Min. Am Bundesrathsrathlich Staatssekretär Dr. v. Boetticher und Graf Posadowsky. Weiterberatung des Gesetzentwurfs betr. Servistarif. 2. Lesung.

Präsident v. Buol schlägt vor, mit der Klaffeneinteilung der Orte zu beginnen.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) berichtet über die Beschlüsse der Kommission. Bezüglich einer Reihe von Ortschaften hat die Kommission die Befreiung in eine höhere Klasse beantragt; diese Anträge werden angenommen.

Eine Reihe von Anträgen aus dem Hause auf Befreiung von Ortschaften in eine höhere Klasse werden abgelehnt.

Abg. Trimborn (Centr.) beantragt Befreiung von Köln in Klasse A.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) bittet an dem Beschluß der Kommission festzuhalten.

Staatssekretär Graf Posadowsky schließt sich dem an.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. Hamacher, Trimborn, Staatssekretär Graf Posadowsky und Dr. Lieber beteiligen, wird der Antrag Trimborn abgelehnt. Dafür stimmt das Centrum.

als ihre Zuhörerin sie aufforderte, das Lied noch einmal zu singen. Als Ende das zweite Mal mit ihrem Gesang zu Ende war, schaute sie sich um und bemerkte zu ihrer Genugthuung, daß der traurige, gleichgiltige Ausdruck aus dem Gesicht ihrer Herrin verschwunden war, und die großen dunklen Augen in mildem Glanze leuchteten. End jubelte im Stillen. So bewährte die hehre Musik ihre Zauberkräfte auch über diese Unselige und rüttelte ihren Geist aus seiner traurigen Verunkeltheit auf. Sie sang alsbald hurtig weiter, ohne sich ängstlich um die Auswahl der Lieder zu kümmern. Als sie aber zuletzt eine altschottische Ballade anstimmte, welche von einer jungen Häuptlingsdatter handelte, die von dem Geliebten ihres Herzens verschmäht wird, wurde sie plötzlich durch einen lauten, schmerzlichen Aufschrei unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

Am 5., 6., 8. und 10. Juni d. J. wird Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“ im hiesigen Hoftheater zur Darstellung gelangen. Hierauf wird ein besonderes Abonnement auf diejenigen Plätze, die im Jahresabonnement vergeben werden, eröffnet, und zwar gelten für das Abonnement „Mittelpreis“, während im Einzelverkauf „große Preise“ erhoben werden. — Der Verkauf der Abonnementkarten findet im Vormerkbureau statt: 1. an die Jahresabonnenten (gegen Vorzeigung ihrer Abonnementkarten) am Mittwoch den 26. Mai, und zwar für die Ab.-Abth. C. von 9 bis 11 Uhr Vormittags, für die Ab.-Abth. A. von 11 bis 12 Uhr Mittags, für die Ab.-Abth. B. von 3 bis 5 Uhr Nachmittags; 2. an das allgemeine Publikum an Werktagen von Donnerstag, den 27. Mai bis einschließlich Montag den 31. Mai, jeweils von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Der Vorverkauf der Karten für die einzelnen Vorstellungen (an Stelle der Vormerkungen) findet von Dienstag den 1. Juni bis jeweils am Tage vor der betreffenden Aufführung gleichfalls im Vormerkbureau an Werktagen statt.

* Die Intervention der Mächte

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 22. Mai. Die „Times“ melden von hier, die Botschafter hätten Instruktionen dahin erhalten, daß sie die Forderung der Pforte auf Abtretung Thessaliens an die Türkei nicht gestatten, eine strategische Grenzregulierung der thessalischen Grenze jedoch bewilligen könnten. Der geforderte Betrag der Kriegsschädigung wird herabgesetzt. An eine Abschaffung der Kapitulationen dürfe nicht gedacht werden. Dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen Griechenland und der Türkei möglich sein. Die Botschafter würden diese Instruktion der türkischen Regierung gemeinsam zur Kenntniß bringen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* Dresden, 21. Mai. Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler wurde gestern Abend in der gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten zum Oberbürgermeister von Dresden auf Lebenszeit gewählt.

* Budapest, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den allgemeinen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Schwurgerichte angenommen.

* London, 21. Mai. Wie der „Standard“ erfährt, begibt sich Staatssekretär Dr. Leyds nach Transvaal, um die Rathschläge Chamberlain's wegen Beilegung der bestehenden Differenzen zu überbringen. Es seien jetzt sehr gute Aussichten auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten vorhanden.

* London, 21. Mai. Aus Montevideo gehen der „Times“ vom 20. d. M. Nachrichten zu, die gänzlich darauf hindeuten, daß der Aufstand infolge des Sieges des Generals Villar über Lamos als erloschen zu betrachten ist.

* Washington, 22. Mai. China hat auf der Postkonferenz die Absicht erklärt, dem Weltpostverein beizutreten; die Festlegung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea wird den Weltpostvertrag unterzeichnen. Rußland und Britisch-Indien haben in der Kommission erklärt, der internationalen Postpaketvereinbarung beizutreten.

Verschiedenes.

† Soltau (Lüneburger Heide), 22. Mai. (Telegr.) Das Dorf Bendorf ist bis auf zwei Gehöfte vollständig niedergebrannt.

† Passau, 22. Mai. (Telegr.) Prinz Ludwig von Bayern ist gestern Abend zur Teilnahme an der Jahresversammlung des Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt hier eingetroffen.

† Würzburg, 22. Mai. (Telegr.) Das Gerücht vom Tode des Pfarrers Neieyp bestätigt sich nicht. Das Befinden war heute Morgen vielmehr etwas besser, doch ist die Hoffnung auf völlige Wiederherstellung nur gering.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 23. Mai. Abth. C. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Kaiser Heinrich“, Tragödie in 5 Akten von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 7 Uhr.

Montag, 24. Mai. Abth. B. 55. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Wildschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Aufzügen nach Koberger frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 24. Mai. 36. Ab.-Vorst. „Er muß auf's Land“, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Friedrich. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 26. Mai. 12. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Die Glocken von Corneville“, komische Oper in 3 Aufzügen und 4 Bildern von Clairville und Gabet. Musik von Robert Planquette. Anfang 7 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 22. Mai 1897, 8 Uhr Morgens.

Das geringe Luftdruckgefälle und damit auch die schwache

Konzert des Philharmonischen Orchesters aus Berlin.

S. Im Programm des für nächsten Mittwoch anberaumten und dem hiesigen Publikum ausserordentlich genüsslich zu stellenden Konzertes sind an Stelle der ursprünglich angelegt gewesenen Symphonie von Brahms das „Meisterfingervorspiel“ von Wagner und die dritte „Leonoren-Overtüre“ von Beethoven eingefügt worden. Das Philharmonische Orchester hat in jüngster Zeit sensationelle Erfolge in Paris errungen, und wie die Pariser Blätter einmütig der Kapelle reichliches Lob spenden, so werden ganz besonders die Verdienste des Herrn Kapellmeisters Nikisch in geradezu entzückender Weise gerühmt. Im „Journal des Debats“ heißt es wörtlich, daß noch nie ein Symphonie-Orchester und noch nie ein Kapellmeister in Paris einen solchen Erfolg und Triumph errungen hätten, wie gegenwärtig das Philharmonische Orchester und Herr Arthur Nikisch, der Leiter der bewundernswürdigen Berliner Musik-Hofkapelle.

Der am 12. Oktober 1855 in einem kleinen Orte Ungarns geborene Kapellmeister Nikisch erhielt seine künstlerische Ausbildung am Wiener Konservatorium und war weiterhin eine Zeitlang als Violonist im Wiener Hoforchester thätig. Bald jedoch widmete er sich ganz der Pflege seines mit Entschiedenheit auftretenden Dirigententales. Er arbeitete unter Josef Sucher's Anleitung an der Oper zu Leipzig und rückte gleich nach Sucher's Abgange als gefeierter Nachfolger in dessen Stellung ein. Heute steht Nikisch als allseitig anerkannter und geprüfter geist- und temperamentsvoller Dirigent der Gewandhaus-Konzerte in Leipzig und der Philharmonischen Konzerte in Berlin gleichsam im Mittelpunkt des deutschen — und somit wohl auch des europäischen musikalischen Lebens. Hier in Karlsruhe, wo durch das langjährige Wirken eines Felix Mottl der Sinn für bedeutende Interpretation musikalischer Werke nachgerufen worden ist, wird man dem Gastspiele des fremden Dirigenten und der von ihm geleiteten Kapelle gewiß mit lebhaftem und verständnisvollem Interesse begegnen, und dies um so mehr, als das Programm hauptsächlich eine ganz außerordentliche Kunstschöpfung in Aussicht stellt. Beethoven's „fünfte Symphonie“, die symphonische Dichtung „Les Préludes“ von Liszt, „Siegfried-Idyll“ und „Meisterfingervorspiel“ von Wagner und die große „Leonoren-Overtüre“ — das ist gewiß eine Auswahl, die jeden Kunstfreund erfreuen muß.

Luftbewegung über Europa dauert fort; fast allgemein ist der Luftdruck in langsamer Abnahme begriffen, am meisten in den nordwestlichen Gebietszonen. Bei nördlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und außer im Nordosten kühl; in Süddeutschland ist allenthalben, an der Küste stellenweise Regen gefallen.

Witterungsbedingungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Wind. mm	Beuchtig-keit in Proz.	Wind	Stimm.
Mai 21. Nachts 9 U.	743.6	15.0	12.1	96	NE	bedeckt 1)
22. Morgs. 7 U.	742.0	13.6	10.8	94	„	„ 1)
22. Mittags. 2 U.	740.3	19.6	11.2	66	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 21. Mai 20.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.5.

Niederschlagsmenge des 21. Mai 10.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 22. Mai: 4.38 m, gestiegen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Mai 1897.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.90, Wechsel London 20.38, Paris 81.16, Wien 170.50, Italien 77.35, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2 Deutsche Reichsanleihe 103.95, 3 1/2 Deutsche Reichsanleihe 97.85, 4 1/2 Preuss. Konsole 104.05, 4 1/2 Baden in Gold 101.10, 4 1/2 Baden in Mark 101.70, 3 1/2 Baden in M. 102.80, 3 1/2 Baden in M. 97.95, 4 1/2 Monopolgriech. 28.50, 5 1/2 Italiener 92.90, Oesterr. Goldrente 104.65, Oest. Silberrente 86.90, Oest. Boole v. 1860 128.70, Portug. 35.30, Neue 4 1/2 Russen 66.60, 4 1/2 Serben 66.45, Spanier 61.50, Türkenloose 34.50, 1 1/2 Türken D. 21.45, 4 1/2 Ungarn 104.10, Ungarische Kronrente 100.75, 5 1/2 Argentinier 71.40, 5 1/2 Chinesen von 1896 100.70, 6 1/2 Mexikaner 95.10, 5 1/2 Mexik. 87.—, 3 1/2 Mexik. 24.95, Berl. Handelsgelesch. 162.40, Darmst. Bank 156.20, Deutsche Bank 200.90, Dresdener Bank 159.70, Badische Bank 115.60, Rhein. Kreditbank (alte) 135.90, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.05, Oesterr. Länderb. 205 1/2, Wiener Bankverein 224 1/2, Banque Ottomane 110.20, Hessische Ludwigsbahn —, Elbthalbahn 230.—, Schweizer Centralbahn 136.50, Schweizer Nordostbahn 115.—, Schweizer Union 85.10, Jura-Simplon 85.50, Mittelmeerbahn 96.40, Meridional 130.20, Badische Zuckerrfabrik 59.50, Harv., 188.—, Nordb. Nord 106.50, Hamburg-Amerika 120.40, Wagners Maschinenfabrik 289.60, Karlsruher Maschinen. 168.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 309 1/2, Diskont-Kommandit 201.20, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 309 1/2, Diskont-Kommandit 201.10, Privatdiskont —, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308 1/2, Diskont-Kommandit 201.10, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose 34.35, Portugieser —, 6 1/2 Mexikaner —, Jura Simplon 85.90, Italiener 92.90, Meridional —, Tendenz: still.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2 Reichsanl. 104.—, 3 1/2 Reichsanl. 97.90, 4 1/2 Preuss. Konsole 104.—, Oesterr. Kredit 228.20, Diskont Kommandit 201.10, Dresdener Bank 159.70, Nationalbank für Deutschland 142.—, Bochumer Gußstahl 157.20, Gelsenkirchen Bergwerk 172.10, Laurahütte 162.90, Harpener 183.50, Dortmund 101.40, Ber. Altkothm. Pulverfabrik 244.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 340.50, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 52.60, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Anfang ziemlich fest, nachher trat Realisationslust ein. Eisenaktien ungleichmäßig. Heilmische Bahnen still. Fonds still, doch gut gehalten. Später Banken gut gehalten. Italiener anziehend. Schluß fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskont-Kommandit 201.20, Deutsche Bank 200.50, Dortmund 101.20, Bochumer 157.—.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 362.25, Staatsbahn 353.50, Lombarden 77.—, Marknoten 58.65, 4 1/2 Ungarn 122.40, Papierrente 101.95, Oesterr. Kronrente 100.90, Länderbank 240.75, Uagar. Kronrente 99.90. Tendenz: still.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2 Rente 103.40, 3 1/2 Portugieser 22 1/2, Spanier 61 1/2, Türken 21.05, Banque Ottomane 555.—, Rio Tinto 671.—, Banqu. de Paris 859.—, Italiener 94.10, Debeers 722.—, Robinson 199.—, Tendenz: behauptet.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 22 1/2, Goldfelds 7 1/2, Randfontein 2, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s in Karlsruhe.

BOVRIL For Invalids

Packung Porzellan-topf wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs-, aller Arten Bekleidungs-, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Somieborn Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern. Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Soeben erschienen: Künstler-Postkarten (I. Serie). 25 Postkarten vom Schwarzwald und vom Oberrhein nach preisgekrönten Originalen von Biese, Daur, Dussault, Hübsch, Langhein, Missfeldt, Mutter, Naumann, Schleith. Herausgegeben mit Unterstützung des Grossh. bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts. Hofkunsthändler J. Velten in Karlsruhe.

